# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm an Silvester 2018

# Text: Psalm 34, 15 / die neue Jahreslosung

**Liebe Gemeinde,**

ich hätte vorher nicht **gedacht,**

wie viel **Angst**

eine **Gitarre** auslösen kann!

Es war in **Israel.**

Mitte der **80er J**ahre.

Für **zwei Monate** lebte und arbeitete ich

während der **Semesterferien**

in **Haifa.**

Am Ende machte ich eine **Rundreise**

durch das **Heilige Land.**

An diesem Tag fuhr ich mit dem **Bus**

durch **Jerusalem.**

Ich **weiß** nicht mehr,

**warum,**

aber **zwischendurch**

machte der Bus eine längere **Pause.**

Ich stieg **aus.**

Habe ein paar **Geschäfte** angeschaut.

Als ich **zurückkam,**

war große **Aufregung a**m Busparkplatz.

Polizisten mit **Maschinenpistolen**

standen an der **Fahrertür.**

Ich **bekam** mit,

dass man das **Gelände** um den Bus

**absperren** wollte.

Wieso **das** denn?

Und warum die **ernsten**

Gesichter der **Ordnungshüter?**

Und dann kam **raus:**

Es ging um meine **Gitarrentasche!**

Die hatte ich auf dem Sitz **stehen** lassen.

Der **Busfahrer**

hat sie keinem Fahrgast **zuordnen** können

Und bei einem **Gepäckstück**

**ohne** Besitzer

war **damals** schon in Israel

der **erste** Gedanke:

Da könnte **Sprengstoff** drin sein!

Ich konnte die Sache **aufklären.**

Und der Bus fuhr **weiter.**

**Mit** meiner Gitarre.

Mir ging dieses **Erlebnis**

noch längere Zeit **nach.**

So eine **Panik** wegen einer Tasche

war mir völlig **unbekannt.**

Heute sieht das auch bei **uns**

**anders** aus.

Und an diese **Szene** von damals

musste ich **denken,**

als ich vor **kurzem**

auf dem Stuttgarter **Weihnachtsmarkt**

die starke **Präsenz**

bewaffneter **Sicherheitskräfte** gesehen habe.

Das ist das **Thema**

der neuen **Jahreslosung.**

Vielleicht haben Sie sie schon irgendwo **gelesen.**

Es ist ein Vers aus dem **Psalm 34,**

den wir vorhin miteinander **gesprochen** haben.

Er **heißt:**

*„Suche* ***Frieden***

*und* ***jage*** *ihm nach!“*

**„Frieden“ –**

Wenn Sie diesem Wort einmal **nachlauschen –**

wie **klingt** das für Sie?

An was **denken** Sie?

**„Frieden“**

Es wird recht **unterschiedlich** sein:

Bei **dem,**

der mitten **drin** steht

in einem **Streit** mit dem Ehepartner,

seinen **Kindern**

oder dem Na**chbarn –**

für den wird das Wort **anders** klingen

als für **den,**

der sich g**erade**

über einigermaßen **harmonische** Beziehungen

**freut.**

Im **Jemen,**

wo seit **2014**

über **10 000** Menschen

im **Krieg** gestorben sind

wird das Wort „**Frieden“**

ein anderes **Gewicht**

und andere **Größe** haben

als bei **uns.**

Ich selber kenne **Kriegserlebnisse**

nur aus Erzählungen von meinem **Vater.**

Und bei den **jüngeren**

geht das nochmal **eine**

oder sogar **zwei** Generationen

weiter **zurück.**

Für die **einen**

ist **Frieden**

eine S**elbstverständlichkeit.**

Und für die **anderen**

ist es ein **Sehnsuchts**-Wort,

in dem sie alle ihre **Wünsche**

**zusammenfassen** können.

Und **die,**

die auf **dieser** Seite stehen,

das sind **viele,**

**viele.**

Es steigt von unserem **Planeten**

ein **Schrei** nach Frieden auf.

Von den Frauen im **Ostkongo,**

die sich nicht mehr **trauen,**

im Wald F**euerholz** zu holen,

weil sie dann von umherstreifenden **Milizen**

entführt und **misshandelt** werden könnten.

Von den **Frauen,**

die in **unseren** Städten

in **Frauenhäusern**

vor ihren gewalttätigen **Ehemännern**

**Zuflucht** suchen.

Von den Menschen in **Kabul,**

den Familien im **Gaza**-Streifen

und im **israelischen** Grenzgebiet.

Von den Kindersoldaten in **Nigeria,**

unseren **Partnergemeinden**

im Bürgerkriegsland **Kamerun,**

und von dem Schüler in **Öhringen,**

der von seinen **Klassenkameraden**

ständig **gepiesackt** wird …

*„Suche* ***Frieden***

*und* ***jage*** *ihm nach!“*

Die neue Jahreslosung legt den **Finger**

auf den großen **wunden** Punkt

unserer **Welt.**

*„****Suche*** *Frieden* ***…“***

Wo soll ich ihn **suchen?**

Wo kann ich ihn **finden?**

Wo **wächst** dieses zarte

und **verletzliche** Pflänzchen?

Wenn Frieden **stark**

und **echt** sein soll,

dann muss er **da** anfangen zu wachsen,

wo der Mensch am **verletzlichsten** ist:

Im Zentrum seiner **Gefühle.**

Im eigenen **Herzen.**

Solange der **Unfrieden,**

solange die **Bitterkeit,**

solange der **Zorn**

oder die **Angst**

in mir drin den **Ton** angeben,

solange **kann** von mir nichts ausgehen,

was wirklich **Frieden**

in meine **Umgebung** bringt.

**Also –**

um **Frieden** zu finden,

muss ich mich **zuallererst**

um mein eigenes **Herz** kümmern.

Und so möchte ich **ergänzend**

**neben** unsere Jahreslosung

d**as** stellen,

was **Paulus**

den Christen in **Philippi** schreibt:

*„****Sorgt*** *euch nicht,*

*sondern* ***bittet*** *Gott.*

***Sagt*** *ihm in allen Dingen,*

*was euch* ***fehlt,***

*und* ***dankt*** *ihm.*

*Und der* ***Friede*** *Gottes,*

*der so viel* ***stärker*** *ist,*

*als wir* ***verstehen*** *können,*

*wird ein* ***Schutzwall*** *sein*

*um euer* ***Herz***

*und eure* ***Gedanken.“***

Wir **hören,**

an was die **Bibel**

den **inneren** Frieden bindet:

An das **Abgeben.**

Das ist unser **Privileg** als Christen:

Wir dürfen **das,**

womit wir nicht **zurechtkommen,**

**teilen** mit Gott.

Und ich **denke,**

wir **schöpfen** diese Möglichkeit

**immer** noch

viel zu **wenig** aus.

Warum waren in der **Vergangenheit**

Christen so oft an **Gewalt** beteiligt?

Und warum gehen von **2,3 Milliarden** Christen

**heute**

nicht mehr **Friedenskräfte** aus?

Doch **wohl,**

weil man das **Friedlose**

und das **Verwundete**

im eigenen **Herzen**

nicht **nachhaltig** genug

**abgegeben** hat

und **abgibt.**

Gottes Hände sind **ausgestreckt**

vor uns **da.**

Weil er uns **liebt.**

Weil er uns auch mit dem **Schwierigen,**

das wir **in** uns tragen,

**liebt.**

Und wir finden zum **Frieden,**

wenn wir uns immer wieder von **neuem**

in dieses **Kraftfeld** seiner Liebe

**hineinstellen.**

*„****Dankt*** *ihm …“,*

sagt **Paulus.**

Also fange ich mein **Gebet**

in diesem **Kraftfeld**

vielleicht **so** an:

*„****Danke****, Herr,*

*dass ich mir vor* ***dir***

*gar keine* ***Gedanken*** *machen muss,*

*wie ich* ***wirke.***

***Danke,***

*dass ich jetzt ein paar* ***Atemzüge*** *lang*

*einfach nur* ***da*** *sein darf.*

*Dein* ***Licht*** *fällt auf mich*

*und auf* ***alles,***

*was* ***in*** *mir ist.*

*Das tut* ***gut.***

***Danke!“***

Und nach einem k**ürzeren**

oder l**ängeren**

Moment der **Stille,**

ist dann **Raum,**

dass ich Gott **erzähle,**

was in mir **rumort,**

was mich **sticht,**

was mir eine **Last** bedeutet,

an welcher **Stelle** in mir

**Unfriede**

und **Unruhe** ist.

Und das ist der **Schlüssel:**

Vor einem **Gegenüber,**

dem ich **nichts** aus Scham

**verschweigen** muss,

**ehrlich** reden.

Eine **Offenheit** wagen,

die ich sonst **nicht** riskiere.

Und alles **Ungute** und Dunkle

mit dem **Aussprechen**

an Gott **abgeben.**

Die **Bibel s**agt:

*„Dann wird der* ***Friede*** *Gottes,*

*der so viel* ***stärker*** *ist,*

*als wir* ***verstehen*** *können,*

*ein* ***Schutzwall*** *sein*

*um euer* ***Herz***

*und eure* ***Gedanken.“***

Ich **wünsche** uns,

dass wir im neuen Jahr **erfahren** dürfen,

wie **Gott**

mit Hilfe unserer **Gebete**

so einen **Schutzwall** um unser Herz aufbaut.

Einen **Schutzwall,**

der die Pfeile von giftigen **Worten**

und giftigen **Gedanken**

**abwehrt.**

Einen **Wall**

in dessen **Schutz**

das kleine Samenkorn des **Friedens**

in uns **aufwächst**

und **stärker**

und **kräftiger** wird.

*„Suche* ***Frieden***

*und* ***jage*** *ihm nach!“*

Echter **Friede,**

Friede, der von **Gott** kommt,

beginnt **innen.**

Aber er **drängt**

nach **außen.**

In seiner **Weihnachtsansprache**

hat unser **Bundespräsident**

Frank-Walter **Steinmeier,**

f**inde** ich,

einen wichtigen **Gedanken** dazu eingebracht:

Er **sagte:**

*„****Sprechen*** *Sie mit Menschen,*

*die nicht Ihrer* ***Meinung*** *sind.*

***Sprechen*** *Sie mit einem Menschen,*

*über den Sie vielleicht schon eine* ***Meinung*** *haben,*

*mit dem Sie aber sonst kein* ***Wort*** *gewechselt hätten.*

*Das ist mein W****eihnachtswunsch*** *an Sie.*

*Und das ist auch mein eigener* ***Vorsatz***

*für das* ***neue*** *Jahr.“*

Ja, an der **Sprachlosigkeit**

z**erbricht** unsere Welt.

Aber das **offene** Reden

und das nicht weniger offene **Zuhören**

kann **Brücken** bauen:

Zu **Gott**

und **zueinander.**

So möge der Friede **in** uns

und **zwischen** uns

**Raum** gewinnen.

 Amen.